

# BUCHWOCHE

Perfekte Sommer-Lektüre

## Mit einer Urne auf skurrilen Umwegen

Der neue Roman von René Freund:  
»Niemand weiß, wie spät es ist«

**Nora muss die Asche ihres Vaters an einen bestimmten Ort in Österreich bringen...**

**Einfach schön.** Spannend, unterhaltsam, irritierend, überraschend, aber auch nachdenklich machend – all das ist der neue Roman *Niemand weiß, wie spät es ist* des österreichischen Autors René Freund. Beim Lesen kann man immer wieder laut lachen. Aber es gibt auch Stellen, die zum Weinen bringen. Weil es einfach so schöne Wendungen gibt: die man gehäht hat, doch wenn's dann wirklich so kommt, geht es mitten ins Herz.

**Erbschaft mit Hindernissen.**

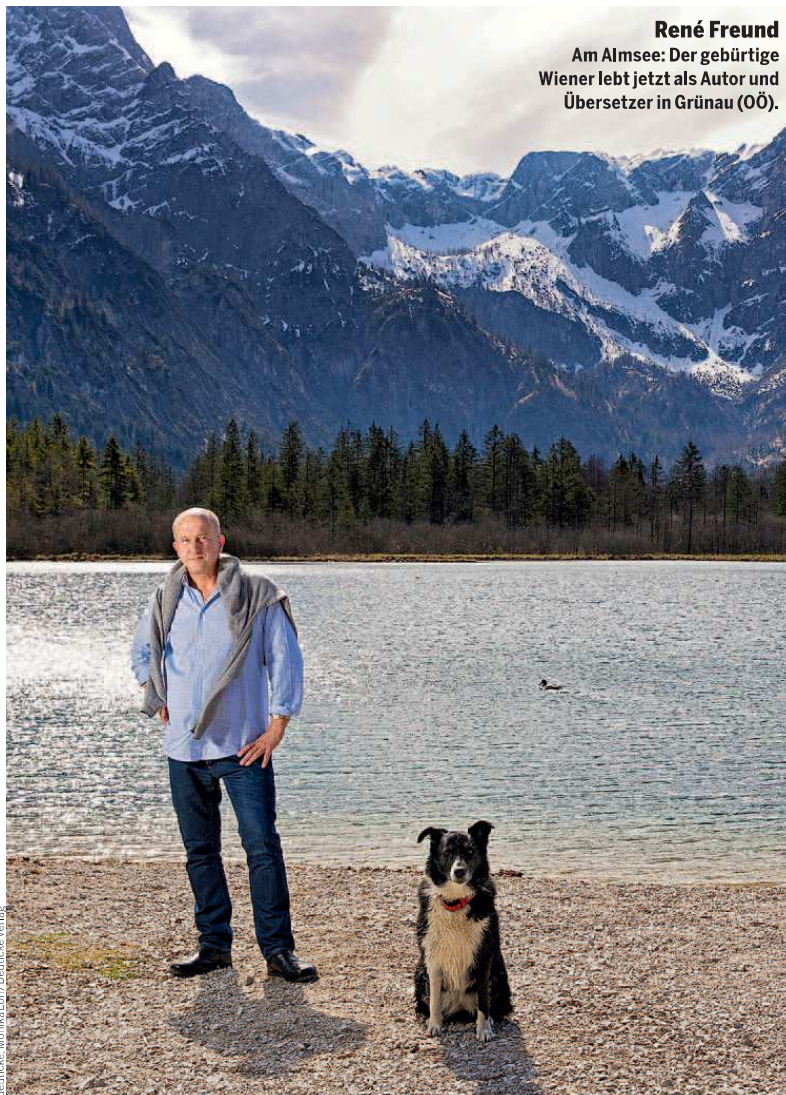
Aber der Reihe nach. Am Beginn der Geschichte macht die Protagonistin, Nora, eine Erbschaft. Ihr Vater ist plötzlich gestorben, und die Testamentseröffnung kickt Nora auf einen Schlag komplett aus ihrem Alltag heraus: 80.000 Euro und eine große Wohnung in Paris hat der Vater ihr vermacht – aber mit Auflagen. Sie muss erst seinen letzten Willen erfüllen. Und zwar soll Nora die Urne mit der Asche ihres Vaters von Paris über Wien an einen bestimmten Ort in Österreich bringen. Aber nicht einfach so, sondern „ein Teil

der Reise soll ausschließlich zu Fuß erfolgen, und zwar unter notarieller Aufsicht“.

**Ungleiches Paar.** Dazu ist zu sagen, dass Nora Österreich nicht mag, Wandern auch nicht. Und die „notarielle Aufsicht“ entpuppt sich als ein Jung-Notar aus Wien namens Bernhard, der so gar nicht zu Nora passt. Sie ist chaotisch, lebenslustig, trinkt gern Wein und isst Entenleber – er dagegen macht den Eindruck eines förmlichen „Gnädige Frau“-Typs, mit seltsam geschraubter Sprache, er ist Veganer und sein Hobby sind Topfpflanzen.

Nora ist ziemlich fassungslos über Bernhard, Kategorie Weichei: „Topfpflanzen sind mein Hobby“, das war ein heißer Kandidat für den Most-unsexy-Satzdes-Jahres-Wettbewerb.“

**Aufbruch.** Erst versucht Nora noch, die Reise mit Bernhard abzubiegen, das Erbe auszuschlagen. Nur: Für diesen Fall hat ihr Vater verfügt, dass alles eine Pharmafirma bekommt – für die Anschaffung von Versuchstieren... Also machen sich die beiden auf den Weg. Wohin, das wissen sie nicht. Die Infos zur Route gibt's nur



**René Freund**  
Am Almsee: Der gebürtige Wiener lebt jetzt als Autor und Übersetzer in Grünau (OÖ).

scheibchenweise (gemäß der Regie des verstorbenen Vaters), und auch wo das alles sonst hinführt, ist ungewiss. Nicht nur, was Nora und Bernhard betrifft.

**Überraschend.** Natürlich: Von Anfang an, als es so gar nicht passt zwischen den beiden, kommt die Vermutung auf, dass daraus schließlich doch die große Liebe wird. Ohne zu viel zu verraten: So geradlinig ist die Auflösung nicht. Vielmehr überraschend – aber

eben schön, richtig schön. Und bei allem Witz und aller Kurzweiligkeit, die dieses Buch hat, steht zunehmend die eine Frage im Zentrum: nämlich worum es überhaupt geht für uns in diesem Leben – und was wir daraus machen.

René Freund, geboren 1967 in Wien und in Grünau im Almtal (OÖ) lebend, hat mit *Niemand weiß, wie spät es ist* ein Buch geschrieben, das man gar nicht mehr weglegen, sondern in einem Stück durchlesen will. Weil es spannend ist, lustig und auf nicht anstrengende Weise zum Nachdenken anregt. Die ideale Lektüre zum Entspannen auf hohem Niveau.

Angela Sellner

»Eine Reise zu Fuß, und zwar unter notarieller Aufsicht.«



**Niemand weiß, wie spät es ist**  
Von René Freund.  
Erschienen im Deuticke Verlag. 272 Seiten.  
20,60 Euro